

Prof. Dr. Adelheid Simsch (Berlin), wurden Manuskripte von Dr. Michael North (Hamburg) und H.-J. Schuch verlesen. Die Vorträge führten zu interessierten, teilweise sogar lebhaften Diskussionen. Eine Veröffentlichung ist vorgesehen, die auch die ausgefallenen Arbeiten enthalten wird.

Berlin

Bernhart Jähning

Erstes Symposium der Immanuel-Kant-Stipendiaten vom 10. bis 12. Dezember 1987 in Marburg/Lahn

Über das vom Bundesminister des Innern 1986 eingerichtete Immanuel-Kant-Stipendium ist an dieser Stelle schon zweimal berichtet worden (vgl. ZfO 35 [1986], S. 458f. u. 36 [1987], S. 614). Je fünf Stipendien sind ab 1. Oktober 1986, ab 1. Januar 1987 und ab 1. Januar 1988 für jeweils 18 Monate vergeben worden. Der vom Bundesminister des Innern eingesetzte Auswahlausschuß hat in seiner Sitzung vom 16. 9. 1987 beschlossen, die in der Förderung befindlichen Stipendiaten zu Nachwuchstagungen einzuladen. Auf diesen sollen die Teilnehmer in einem etwa halbstündigen Referat über ihr Vorhaben berichten und dabei die Quellenlage, den Forschungsstand und die speziellen methodischen Probleme ihres Themas erläutern sowie erste Ergebnisse ihrer Untersuchung vortragen. Darüber hinaus sollen die Tagungen dem Kennenlernen der Stipendiaten untereinander und der persönlichen Begegnung mit den Mitgliedern des Auswahlausschusses dienen und Möglichkeiten zur Aussprache, zum wechselseitigen Austausch und zur gegenseitigen Anregung bieten.

Die erste Nachwuchstagung dieser Art hat vom 10. bis zum 12. Dezember 1987 in Marburg stattgefunden. Sie wurde am Abend des 10. 12. mit einem gemeinsamen Abendessen in Hotel Waldecker Hof eröffnet. Der Vorsitzende des Auswahlausschusses, Prof. Dr. Roderich Schmidt, begrüßte die Teilnehmer und die erschienenen Mitglieder des Auswahlausschusses sowie Herrn Regierungsdirektor J. Martens vom Bundesministerium des Innern und erläuterte Sinn und Zweck der Veranstaltung. Anschließend referierte Elisabeth Fendl (Regensburg) über ihr Forschungsobjekt Neutraubling, die Bildung einer neuen Gemeinde, über den Anteil der Flüchtlinge an dieser, über deren mitgebrachtes Brauchtum, seine Weiterentwicklung und Veränderung.

Die Tagung fand ihre Fortsetzung am 11. und 12. 12. im J. G. Herder-Institut. Am Nachmittag des 11. 12. gab Prof. Schmidt einen Überblick über die Aufgaben des Herder-Instituts, des Herder-Forschungsrates mit seinen Fachkommissionen und der ihm verbundenen sieben ostdeutschen Historischen Kommissionen. Dr. Hugo Weczerka, der stellvertretende Institutsdirektor, stellte die vielfältigen Veröffentlichungsreihen und Periodica des Herder-Forschungsrates bzw. des Herder-Instituts vor und erläuterte die Publikationsmöglichkeiten. Anschließend wurden die Stipendiaten durch die Abteilungen des Instituts geführt und hier von den Abteilungsleitern über die in der Bibliothek und in den Sammlungen befindlichen Materialien, Hilfsmittel und sonstigen Möglichkeiten für ihre Arbeit informiert.

In den Referaten, die unter Leitung der Professoren Schmidt, Menzel, Stasiowski und Arnold von den Stipendiaten der Jahre 1986 und 1987 gehalten wurden, kamen zeitlich, räumlich und sachlich verschiedene Themen zur Sprache. Harry Stosson (Ratzeburg) behandelte die Umsiedlung der Deutschen aus Litauen während des Zweiten Weltkriegs, wobei er auch auf das Schicksal der umgesiedelten Litauer einging. Veronika Kribs (Bonn), die im Rahmen der von Prof. Dr. Karl Polheim geleiteten historisch-kritischen Ausgabe der Werke von Ferdinand Saar dessen Novelle „Leutnant Burda“ bearbeitet, erläuterte die Grundzüge der Ausgabe und ging in ihrer Interpreta-

tion des Werkes besonders auf die darin enthaltene Zeitkritik ein. Matthias Weber (Ostfildern-Kemnat) untersucht in seiner Arbeit unter verschiedenen Aspekten das nicht eindeutige, sondern sich je nach politischer Lage und nach jeweiligem Sachzusammenhang anders darstellende Verhältnis Schlesiens zum Alten Reich.

Zwei Referate waren den Verhältnissen der Deutschen in Polen während der Zwischenkriegszeit unter unterschiedlichen Gegebenheiten gewidmet. Petra Blachetta (Worms) gab einen Einblick in die Situation der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, Pia Nordblom (Jockgrim) behandelte die geistige Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der katholischen Wochenzeitung „Der Deutsche in Polen“.

Zwei weitere Referate befaßten sich mit der Geschichte des Deutschen Ordens. Sonja Sandau-Mocci (Hamburg) arbeitet im Rahmen eines von Prof. Dr. Norbert Angermann geleiteten Forschungsvorhabens über Anteil und Einfluß der Ritterbrüder aus Westfalen im Deutschen Orden in Livland. Martin Armgart (Essen) untersucht das Urkundenformular der Handfesten des Preußischen Oberlandes bis 1410 und leistet damit einen Beitrag zum Urkundenwesen des Deutschen Ordens in Preußen.

Gerhard M. Kirr M. A. (München) hat sich die Aufgabe gestellt, den deutschen Wortschatz des Andreas Gryphius zu erforschen mit dem Ziel, ein Wörterbuch dieses Wortschatzes zu erstellen.

Das von den Referenten Dargebotene sowie die lebhaft geführten, in den Essenspau- sen und am Abend fortgeführten Diskussionen ließen erkennen, daß die Stipendiaten sich ihren Arbeiten mit Engagement widmen, daß Stand und Ergebnisse des bisher Erreichten zwar unterschiedlich sind, daß aber insgesamt zu erwarten sein dürfte, daß der Zweck des Stipendiums, wesentliche Beiträge zur Erforschung von Kultur, Ge- schichte und Entfaltung der Deutschen in ihren historischen Gebieten östlich von Oder und Neiße sowie in ihren geschlossenen Siedlungsräumen und Sprachinseln im östli- chen Europa zu erzielen, erreicht werden kann. Die während der Tagung gegebenen Hinweise, Ratschläge und Anregungen werden dabei hilfreich sein. Die Teilnehmer der Tagung, unter ihnen auch diejenigen, deren Stipendium erst am 1. 1. 1988 beginnt, ha- ben dies in ihrem Dank für die ihnen zuteil gewordene Förderung zum Ausdruck ge- bracht.

Marburg a. d. Lahn

Roderich Schmidt